

CETA-Gegner werben um SPD

Offener Brief: Bündnis fordert Kreisverbände zur Mitarbeit auf

FÜRTH – Die Bayern-SPD hat sich an ihrem Parteitag gegen das Freihandelskommen CETA ausgesprochen – zur Freude des Fürther Bündnisses, das gegen CETA und TTIP kämpft. Es hofft nun, die Fürther SPD als Partner gewinnen zu können.

„In der Debatte wurde deutlich, dass die Delegierten die von der SPD gezogenen roten Linien für überschritten halten“, sagte hinterher Natascha Kohnen, Generalsekretärin der Bayern-SPD. Als Konsequenz fordern die Politiker ihre Vertreter in den verschiedenen Beschlussgremien auf, das Abkommen mit Kanada abzulehnen.

Die Genossen sehen die gleichen Gefahren wie das Fürther Bündnis, dem mehrere Verbände aus Stadt und Landkreis angehören: CETA beschneide die Entscheidungshoheit der Parlamente, heißt es etwa, „wenn große Unternehmen bei Gesetzesvorhaben beispielsweise zum Schutz der Umwelt oder bei Mindestlohnregelungen mit hohen Schadenersatzansprüchen vor Schiedsgerichten drohen können.“ Diese Schiedsgerichte schützen einseitig die Interessen von Investoren, befürchten die CETA-Gegner. Weiterer Kritikpunkt: Das Vorsorgeprinzip werde aufgegeben. Danach kommen in Europa Produkte erst auf den Markt, wenn nachgewiesen ist, dass es keine Risiken für die Verbraucher gibt. „In USA und Kanada dagegen gilt das Beweisprinzip“, erklärt der Fürther Grünen-Bundestagsabgeordnete Uwe Kekeritz, der das Bündnis unterstützt. Geschädigte müssen hinterher nachweisen, dass die Produkte schädlich sind.

In einem offenen Brief fordert das Bündnis die SPD-Kreisverbände Fürth Stadt und Land nun auf, es durch Mitarbeit zu unterstützen, insbesondere in der Phase des geplanten Volksbegehrens in Bayern. „Wollt ihr es bei eurer richtigen Meinungskundgebung belassen oder in dieser für die Zukunft dieser Gesellschaft richtungsweisenden Auseinandersetzung mitkämpfen, wenn nötig auch gegen eure eigene Parteiführung?“, fragt Bündnis-Sprecherin Marga Stadler – und hofft auf Letzteres.